

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Zweytes Quartal. 26. Stück.

Den 29sten Junius 1811.

---

## Inhalt.

Der Prater in Wien. — Auflösung des Sylbenrâthsels im  
24. Stück. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst um  
11 Uhr in der Ulrichskirche. — Armensachen. Milde Beytr. —  
Kirchenmusik in der Domkirche. — Klinische Anstalt. — Feyer  
des 16. Jun. im Dorfe Brachwitz. — Verzeichniß der Gebobrs-  
nen ic. — Angekommene Badegäste. (Fortsetzung.) — Prä-  
numerationsanzeige. — 23 Bekanntmachungen.

---

Der Busen athmet freyer  
In deinem Schooß Natur.

~~~~~

## Der Prater in Wien.

---

Dieser berühmte Lummelplatz des öffentlichen Ver-  
gnügens liegt eine starke Viertelstunde von der Brücke,  
welche die Stadt von der Leopoldstadt scheidet, durch  
welche eine lange Allee, zu beyden Seiten mit Fuß-  
steigen dahin führet. Er besteht größtentheils aus  
schönen grünen Rasen, gruppenweise mit Bäumen  
bedeckt, meistens mit Ahorn und Silberpappeln,  
aus anmuthigen Flächen, grünen Wiesen, Erlensüm-  
pfen, hie und da mit Rohr bewachsen, und von

XII. Jahrg.

(26)

Waf-

Wasser durchschnitten. Im Hintergrunde, wo das Gewühl von Menschen nicht gar zu groß ist, weiden viele hundert Hirsche, die des Winters zu schlimmer Zeit zum Theil mit dem Heu gefüttert werden, was jetzt für sie in großen Schuppen aufbewahrt wird. Sie sind gewöhnlich zahm, und fürchten die Menschen nicht. Man sieht außerordentlich schöne Thiere. Sonderbar ist es, daß die Hindinnen mit ihren Kälbern sich gewöhnlich allein halten. Dieser große Raum, den der Prater ausmacht, hat nun wieder seine einzelnen Gehege, und einige Plätze, wo nicht jeder reiten, gehen und fahren darf; sonst ist alles seit Josephs Zeit ein freyer Tummelplatz, und ein schöner und freundlicher Belustigungsort für die frohen Menschenkinder. Nach allen Ecken laufen Wege, Alleen und Fußsteige aus, die selten menschenleer sind. Die schönste Gegend des Praters ist unstreitig die nordwestliche, wo die große Donau ihn zunächst umfließt, der Theil, der geradeaus zwischen der Leopoldstadt und der Donau liegt. Da hat man eine wunders schöne Aussicht auf eine Menge lieblicher Eilande, die gegenüber liegen, in einem Kranz von Erlen und Weiden. Auf einigen grasen Kühe, auf andern springen muntere Hirsche, auf andern wiehernde Kofse, und von andern endlich klappern Mühlen ihren einförmigen und unmelodischen Gesang. Fernher schimmert der Leopold- und Kallenberg in Westen mit seinen grünen Nebel, und eine schöne Ebene dehnt sich jenseits in die Unendlichkeit gegen Norden aus. Hier habe ich oft auf einem Deiche geruht, der mit Schilfrohr bedeckt, und von Rohrsperrlingen umtönt, und Eisvögeln umpiept, in den Strom hineinfließt.

Bonn

Vorn im Prater, gleich am Strome, den Erdbergen gegenüber, sind einige kleine Wohnungen und Gärten, so wie an der linken Allee, unweit des Eingangs. Nachher weiter hinein liegen links und rechts in der Mitte zwischen beyden, und zu ihren Seiten eine Menge kleiner Häuschen, Garfüßen, Schenken und Keller, die um sich her, wie in einem Lager, große und kleine Sige, Tischehen, Stühle, Bänke und andere Zurüstungen und Vorrichtungen des Vergnügens haben. Diese Wohnungen mit den Plätzen herum geben eine kleine Pacht, und so können die Unternehmer sich mit ihren Sachen und Leuten darin einrichten. Des Morgens ist hier nie was zu thun. Wer sich dann vergnügen und unterhalten will, der geht und fährt in den Augarten; aber des Nachmittags von 3 bis 9 Uhr findet man hier immer Gesellschaft. Am zahlreichsten indessen ist sie an den Feuerwerkstagen, und an schönen Sonntagen, wo alle Geschäfte ruhen, und wo ein Wiener gewiß eine große Sünde zu thun meynt, wenn er seine Zeit nicht den Vergnügungen weihet. Dann ist der Weg vom Leopoldstädter Thore bis an die Allee rechter Hand in dem Prater ein Gewimmel, wie wenn Ameisen wandern. Man sieht eine lange Reihe der schönsten Equipagen und Fiaker, die immer neben einander mit Hoo! Hoo! hin und her rollen, indem zu beyden Seiten die zahlreichen Fußgänger im Staub und Gedränge beynahe ersticken. Hier an der rechten Allee steigt man aus und läßt die Kutschen halten, oder kutschirt auch weiter hin nach allen Richtungen den Prater auf und ab. In dieser Gegend also ist der Sammelpfad der hohen und bessern Welt. Sie spaziert

entweder in den Seitensteigen auf und ab, und läßt sich bewundern, oder läßt sich unter den Tausenden nieder, nimmt geschlagenen Obers (Kern: Rahm), Kaffee, Chokolade, Limonade, Eis, Himbeersaft &c. ein, und läßt sich im neuesten Schmuck aus London und Paris begaffen. Man glaube aber nicht, bloß hohe Welt hier zu sehen; nein, alles ist traulich unter einander, nicht allein auf den Spaziergängen, sondern auch auf den Bänken und Sesseln, an den Tischen, unter den Bäumen, wie in den kleinen Zimmern. Es ist ja alle acht Tage, oft noch öfter, so ein Karneval, wo der Größte, wie der Kleinste, gleiche Luft athmet, und oft gleiche Tassen berührt, nur daß jener endlich stolz mit ein Paar Engländern oder Neapolitanern fortrasselt, vom Schimmer der Livreen umgeben, und von einem Fackelträger begleitet, während dieser in einem Fiaker eben so schnell, oder auf seinen Füßen eben so glücklich an den Ort seiner Ruhe kommt, wo ihn der Staub, den jener mit seinen Rossen aufwirbelt, und der Dampf nicht ärgert, den sein Fackelträger ihm unter die Nase schwingt. Es ist eine Freude, so ein wenig umher zu lauschen und zu sehen, wie jeder hier das Seine sucht. Die kleinen Bäuche in ihrer ehrenfesten Ruhe, wie sie alles gewöhnlich genießen, und für das Uebrige kaum die Augen offen haben, wenn nur ein Lächeln nach dem andern die Kehle hinabgleitet, und ein Rippen (eine Art Brodt) auf den andern gepropft wird. Die alten Weiber mit aufgespannten Busen, und roth, daß sie sich schämen möchten, wie sie wohlgefällig die vorübergehenden Herrchen mustern und recensiren, doch mit einer Miene der Gutherzigkeit, daß man höchstens über

über sie lachen kann. Die jungen Dinger, die weiter in der Welt nichts wissen, noch kennen, als das schöne Wiën (Wiähn) und das herrliche Wiën, wie sie mit ihren hübschen Gesichtchen umhergucken und jene Blitze senden möchten, die sie nicht haben, und wie endlich ihr ganzes Wesen sich in Einem holden Lächeln aufthut, wenn ein Süßling mit einem faden Witz und einer albernen Frage die Langeweile des Erwartens unterbricht.

(Der Beschluß folgt.)

Auflösung des Buchstabenräthsels im 24. Stück:  
Käufer. Läufer. Säufer. Täufer.

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

### I. A n z e i g e.

Wegen einer bevorstehenden Abwesenheit des Herrn Canzlers, wird der akademische Gottesdienst wieder nächsten Sonntag gehalten werden, im Anfang des Augusts aber ausfallen.

### 2. A r m e n s a c h e n.

1) Bey einer Geburtstagsfeyer am 18. Jun. sind für die Armen gesammelt und durch den Hrn. Professor R. abgegeben 12 Gr.

2) Eine von einem aus dem Dienste gegangenen Mädchen der Herrschaft restituirte und von der Legtern der Armenkasse geschenkte Schuld in Courant 20 Gr.

3.

## Kirchenmusik.

Sonntags als den 30sten d. M. wird in hiesiger Domkirche Vormittags vor der Predigt der 150ste Psalm aufgeführt werden. Die Texte sind am Eingang der Kirchthüren à 8 Pfen. das Stück zu erhalten. Der Ertrag ist für die Armen unsrer Gemeinde bestimmt. Halle, den 25. Junius 1811.

Der Kirchenvorsteher Lehmann sen.

4.

## Klinische Anstalt.

Am 10ten Junius ist die chirurgische öffentliche Krankenanstalt, auf hiesiger Universität gewöhnlich Klinikum genannt, wieder eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an Leibesbeschäden, Wunden, Augenübeln, Staar, Steinschmerzen und andern dergleichen Uebeln leiden, hierdurch eingeladen, in der Residenz in dem dazu bestimmten Locale in den Wochentagen von 7 bis 8 Uhr des Morgens sich einzufinden. Sie werden nicht nur unentgeltlich behandelt werden, sondern auch, so weit es die Kasse leidet, freye Arzneien erhalten, oder in das Institut selbst aufgenommen, beköstigt und gepflegt werden.

Halle, den 20. Junius 1811.

Dr. Dzondi,

Professor der Medicin und Chirurgie,  
Direktor der klinischen Anstalt.

5.

5.

## Feyer des 16. Jun. im Dorfe Brachwitz.

Der 16. Jun. d. J. war für das Dorf Brachwitz ein trüber, aber auch ein schöner Tag, der wohl zur Ehre der Menschheit in der Chronik aufgezeichnet zu werden verdient. Der Herr Oberamtmann A. E. Rejall hatte wegen Kränklichkeit die Bewirtheftung der dasigen Domain abgetreten, und es nahete nun der Tag des Scheidens von seiner Commune heran. Je näher er kam, desto mehr fing man an, den Verlust zu fühlen, und dieses Gefühl erzeugte den Gedanken, der bisherigen Herrschaft noch ein feyerliches Opfer der schuldigen Liebe und Dankbarkeit zu bringen; und mit der ersten Aeußerung dieses Gedankens war auch alles in Brachwitz und dem damit verbundenen Friedrichs-Schwarz vom Größten bis zum Ärmsten blitzschnell bereit, selbst mit Aufwand dieses zu thun. Man besorgte zu diesem Zweck ein schönes Gedicht, gute Musik, und ersuchte den dasigen Herrn Prediger Jesch, den Sonntag früh eine passende Predigt in Beziehung auf diese für beyde Gemeinden schmerzhaften Abschied zu halten, und insonderheit mit ihnen noch einmal gemeinschaftlich zu Gott für das künftige Wohl dieser guten Herrschaft zu beten; wobey in der Kirche eine solche Rührung entstanden seyn soll, daß der Prediger seine Thränen in die Thränen der zahlreichen Versammlung eine Zeit lang mit Unterbrechung der Predigt hat mischen müssen. Nach der Nachmittags-Kirche versammelten sich beyde Gemeinden vor der Kirchthür; hier wurde zunächst das schöne, ganz im Geist der Wahrheit abgefaßte Gedicht an die Hausväter

A

väter zum Andenken vertheilet, und dann gingen sie sämmtlich nach dem Amtsgarten, wo sich der Herr Oberamtmann eben aufhielt. Zwey Schwestern, egal gekleidet, trugen das Gedicht auf einen blauen Atlas-Rissen in Begleitung der Municipalität; eine außerordentliche Feyerlichkeit, mit möglichster Ordnung und Sittsamkeit verbunden, begleitete den Zug, der aus sämmtlichen Hausvätern, Hausmüttern und Kindern bestand, und so überbrachte man dieses Denkmal der Liebe und Dankbarkeit mehr mit Thränen als Worten. Alles drängte sich jetzt heran, um noch einmal ihren bisherigen Wohlthäter, Fürsprecher, Vater und Erzieher zu sehen und auch sprechen zu hören; allein er, der nicht gewohnt war, aus Erwartung des Dancks, sondern mehr aus reiner Pflicht, Gutes zu thun, unterlag beynahe bey diesem für ihn zu starken und nicht so erwarteten Auftritt, und nur einzelne Worte und Thränen waren in dem Augenblick seine Gegenäußerungen. Nun mußten noch alle Hausväter einen Kreis schließen, und der Herr Prediger hielt noch auf Verlangen der Gemeinde eine kurze, herzliche Rede an den Herrn Oberamtmann, worin er ihm Namens der Gemeinde ewige Liebe und Dankbarkeit zusicherte. Hier erfuhr und sahe man, welche Liebe und Achtung sich Begüterte durch Gut- und Rechtthun bey den Menschen erwerben können. Kein Auge blieb trocken, wehmüthig ging einer nach dem andern vor dem Herrn Oberamtmann vorbey und nahm Abschied.

Hierauf veranstalteten ein Paar liebe Männer, Freunde des Rejallschen Hauses, unter Pauken und Trompeten eine Polonoise, tanzten als Stellvertreter  
der

der franken Herren Oberamtänner mit den beyden Schwestern, womit sich beyde Gemeinden, Greise und Kinder, mit Schuhen und ohne Schuhe, vereinigten, und am Schlusse ein Bivat dem daseyenden Hrn. Oberamtann riefen. Da man nun aus langer Erfahrung wuste, wie sehr er an den ländlichen Freuden und Tänzen Theil nehme, so suchte man ihn noch damit nach erhaltener Erlaubniß bis zum Abend zu unterhalten und damit aufzuheitern, wobey man sich aber immer noch nicht genug gethan zu haben glaubte. Man brachte daher am späten Abend noch einmal mit vieler Herzlichkeit ein Bivat, und darauf wurde von beyden Gemeinden und den hinzugekommenen Nachbarn mit Pauken und Trompeten unter den blühenden Linden, wo er so manches Volksfest veranstaltet und im Kreise mehrerer Freunde und seiner Gemeinde gefeyert, das Lied gesungen: Nun danket alle Gott! Wahrlich für diese Herrschaft, für diese Gemeinden und wohl für alle gute Menschen ein schöner merkwürdiger Tag. Selten werden wohl dergleichen Abschiede so gefeyert. —

## 5.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle z.  
Junius 1811.

## a) Gebörne.

Marienparochie: Den 14. Jun. dem Einwohner Krauß eine Z., Susanne Dorothee. — Ein unehel. S. — Den 15. dem Zimmerges. Plafffeld ein S., Albert Louis. — Den 18. dem Gensd'armen Brater ein S., Theodor Ferdinand Carl Heinrich. — Den 21. dem gewesenen Soldat Loß eine Z., Johanne Christiane

stiane Friederike. — Dem Tuchmachergesellen Jäger ein S. todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 16. Jun. dem Schuhmachermeister Glasmann ein S., Ferdinand Albert. — Dem Hausbesitzer Ulrich ein S., Gottlieb Friedrich Wilhelm.

Morigsparochie: Den 15. Jun. dem Zeugmachergesellen Höse ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 19. dem Brauknecht Meinhardt eine T., Johanne Dorothee.

Katholische Kirche: Den 22. Jun. dem verstorbenen Strumpfwirker Keller eine T., Marie Sophie Dorothee.

#### b) Getraete.

Marienparochie: Den 20. Jun. der Schullehrer Ischorn mit M. S. Volckart geb. Engewald.

Ulrichsparochie: Den 19. Jun. der Glasermeister Knaut mit M. L. Flöhe geb. Barghardt.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. Jun. der Kaufmann Dietlein, alt 58 J. 5 M. — Des Tischlermeisters Güntber in Eisleben nachgelassene Tochter, Johanne Marie Dorothee, alt 38 J. 1 M. 2 W. Auszehrung. — Den 21. des Tuchmacherges. Jäger S. todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 16. Jun. eine unehel. T., alt 7 J. 1 M. 2 W. Pocken!! — Des Dekonom Stein in Staßfurt S., Carl Peter, alt 15 Jahr, verunglückt.

Morigsparochie: Den 16. Jun. der Handarbeiter Sommerlatte, alt 35 J. Schwindsucht.

Neumarkt: Den 20. Jun. des Strumpfwirkeres. Kaska S., Leberecht August, alt 3 J. 6 M. Pocken!!

6.

**Angekommene Badegäste.**

(Fortsetzung.)

Den 19. Jun. Frau Spazieren aus Gerbstedt. —

Den 22. Herr Gimpel aus Hamburg.

7.

**Pränumerationsanzeige.**

Mit diesem Stück endigt sich das zweyte Vierteljahr vom 12. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das zweyte Quartal pränumerirt haben, auf das dritte die Pränumeration mit 4 Groschen an die Herumträger zu entrichten. —

Auch kann noch jetzt auf das ganze Jahr pränumerirt werden; die vorigen Stücke werden nachgeliefert.

**Bekanntmachungen.**

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

Der Himmel mit seinen Wandern and der Kalender mit seiner Deutung, nebst einer interessanten Beschreibung aller ländlichen Arbeiten durch alle Monate des Jahres, Mit 13 illum. Kupfertafeln und 2 Himmelskarten vom Verf. des Mensch von Anfang an. 250 Seiten in Duodez. sauber geb. in Futteral 1 Thlr. — Auch wird das Verzeichniß neuer Bücher von der Ostermesse 1811 bey uns unentgeltlich ausgegeben.

**Buchhandlung des Waisenhanfes.**

Das Verzeichniß der neu erschienenen Bücher von der Ostermesse 1811 ist unentgeltlich zu haben bey  
**Hemmerde und Schwetschke.**

Da die der Kirche u. L. Frauen hieselbst zugehörigen Wohnungen, Läden und Keller unter dem Marienbibliothekgebäude, ingleichen die Läden und Kammern an der Morgen- und Mittagsseite der Kirche, so wie die Läden an der Mittags- und Mitternachtsseite des rothen Thurmes, so weit solche gedachter Kirche gehören, zu Michaelis dieses Jahres pachtlos werden, so sollen selbige anderweit auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden, und sind zu Dietungsterminen

der 15te und 16te Juli dieses Jahres anberaumt. Pachtlustige können sich an gedachten Tagen Nachmittags um 2 Uhr in der im Bibliothekgebäude befindlichen Conventstube einfinden, und nach geschעהer Bekanntmachung der Bedingungen ihre Gebote abgeben.  
Halle, den 22. Junius 1811.

In Auftrag.

Dr. W. Keferstein, Districts-Notarius.

Es ist den Inhabern von Westpreussischen Pfandbriefen bekannt, wie seit den 1sten Juli 1806 von der Landschaft keine Zinsen bezahlt worden sind, und man von Seiten der Landschafts-Direction auch bis dato wegen der Nichtzahlung nicht die geringste Bekanntmachung hat ergehen lassen. Eine besondere Veranlassung habe ich jetzt, sämtliche Inhaber von obigen Papieren zu ersuchen, sich binnen dato und 14 Tagen, und spätestens bis zum 15ten Juli bey mir zu melden, wo ich Ihnen in dieser Angelegenheit nähere Vorschläge machen werde, die, wie ich hoffe, die Zahlung beschleunigen werden. Halle, den 25. Junius 1811.

Lehmann sen. Nr. 80.

In dem in der großen Ulrichsstraße sub Nr. 40 belegenen Hause ist die mittlere Etage, bestehend in zwey Stuben, zwey Kammern, nebst Küche, Speisekammer, Waschhaus, Keller, Holzstall und Bodenraum, von jetzt an zu vermietthen. Das Nähere ist zu erfahren bey dem Seifensieder Gutb in der kleinen Ulrichsstraße.

Kleine und große Matten verkauft zu billigen Preisen der Kaufmann Kiesel am Ulrichsthor.

An die Freunde des deutschen Vaterlandes.

Wie die in unserm Verlag erschienenen, mit so vielen Beyfall aufgenommenen Becker'schen Erzählungen aus der alten Welt die Absicht hatten, die Jugend sowohl als andere Leser in die frühere Vorzeit des ersten Volks des Alterthums einzuführen und mit seinen Geist bekannt zu machen, so hat der so eben begonnene

**Deutsche Plutarch**, enthaltend die Geschichten ruhmwürdiger Deutschen, vom Herrn Prediger Niemeyer in Dedeleben,

die Bestimmung, den Sinn für das Große und Herrliche der deutschen Nation zu wecken, und in einer Reihe von Gemälden der unvergeßlichsten Zierden des Vaterlandes, anschaulich zu machen, wie viel von jeher deutscher Geist und Muth, so wie deutsche Art und Kunst zu leisten vermochte. Man wird auch bald wahrnehmen, daß der Verf. nicht das hundertmal Gesagte wiederholt, sondern aus den besten Quellen, selbst vielen alten Chroniken geschöpft, und was er darin zerstreut fand, auf das Lebendigste dargestellt hat. Es darf daher wohl die kleine Schrift, deren erster Theil von Hermann bis Otto geht; und der noch ein Paar Bändchen folgen werden, allen deutschen Jünglingen und allen Freunden der vaterländischen Geschichte empfohlen werden. Der Preis des ersten Bandes ist 16 Groschen.

Buchhandlung des Waisenhauses.

In meinem am Paradeplaz sub Nr. 1067 bes legenen Hause sind zwey Stuben, eine Küche, 3 Kammern und Bodenraum, wie auch der Mitgebrauch des Waschhauses, zu vermietthen.

Halle, den 24. Junius 1811. Brehme.

In dem in der Barsüßerstraße sub Nr. 93 belegenen Hause ist die zweyte Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwey Kammern, zwey Küchen, Bodenraum und Keller, zu vermietthen. Liebhaber belieben sich zu melden in der Walkmühle bey

Ehrhardt.

Halle, den 25. Junius 1811.

Die mir jetzt erst bedeutend gewordenen Vortheile bey meinem Holzankauf veranlassen mich, meine bereits in einem gedruckten Verzeichniß gegebenen Holzpreise zum Nutzen der Käufer folgender Maßen herabzusetzen.

|                                                                                                                                             | in Courant |     | Erster Preis. |     | Bestiger Preis. |     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|-----|---------------|-----|-----------------|-----|
|                                                                                                                                             | Thl.       | Gr. | Thl.          | Gr. | Thl.            | Gr. |
| <b>Klafterholz.</b>                                                                                                                         |            |     |               |     |                 |     |
| Eine Klafter stark Birken Klobenholz, $\frac{3}{4}$ lang                                                                                    | 10         | 12  | 10            | 8   |                 |     |
| Mittleres dergleichen " " "                                                                                                                 | 8          | 18  | 8             | 8   |                 |     |
| Eine Klafter stark Büchen Klobenholz, $\frac{3}{4}$ lang                                                                                    | 11         | 16  | 11            | 4   |                 |     |
| Mittleres dergl., jedoch die Kloben $\frac{1}{4}$ od.<br>3 Ellen lang, mithin zu $\frac{3}{4}$ Länge, Ein<br>und eine halbe Klafter beträgt | 15         | —   | 13            | 16  |                 |     |
| Mittleres dergl., die Kloben $\frac{1}{4}$ lang                                                                                             | 8          | 8   | 7             | 12  |                 |     |
| Eine Klafter stark Eichen Klobenholz, $\frac{3}{4}$ lang                                                                                    | 9          | —   | 8             | 20  |                 |     |
| Mittleres dergleichen " " "                                                                                                                 | 8          | 6   | 7             | 16  |                 |     |
| Mittleres dergleichen " " "                                                                                                                 | 8          | —   | 7             | 10  |                 |     |
| Mittleres dergl. nach rheinländsch. Maas<br>hoch und weit gesetzt " " "                                                                     | 9          | 12  | 8             | 20  |                 |     |
| Eine Klafter stark Kiefern Klobenholz, $\frac{3}{4}$ lang                                                                                   | 9          | —   | 8             | 18  |                 |     |
| Mittleres dergleichen " " "                                                                                                                 | 6          | 18  | 6             | 16  |                 |     |
| Eine Klafter Ellern, $\frac{3}{4}$ lang " " "                                                                                               | 8          | 6   | 8             | —   |                 |     |
| <b>Schockholz.</b>                                                                                                                          |            |     |               |     |                 |     |
| Ein Schock Rothbüchen, die Kloben 3 Ell. lang                                                                                               | 5          | 12  | 5             | 2   |                 |     |
| Ein Schock stark Birken, dergl. Länge                                                                                                       | 5          | 12  | 5             | 8   |                 |     |
| Ein Schock dergleichen zu " " "                                                                                                             | 5          | —   | 4             | 20  |                 |     |
| Ein Schock dergleichen zu " " "                                                                                                             | 4          | 18  | 4             | 10  |                 |     |

Die Hölzer stehen hinter der Gartenwand vom Fürstenthale. Der neue Preis gilt vom Tage der Bekanntmachung. Der vorher auf 100 Thaler gegebene Rabatt fällt hierbey weg. — Da alles Holz, um es dichter und richtig zu setzen, umgelastert worden, so kann ich sowohl die Sezart als auch die vorzügliche Güte des Holzes ganz empfehlen. — Die angezeigten Sorten der büchenen Hölzer, die wegen ihres Ankaufs so theuer kommen, sind mit den übrigen Sorten meiner Hölzer

Hölzer des halb so herabgesetzt, damit der Käufer diese gegen die andern in einem gleichmäßigen Werthe benutzen kann. Bey dem Kastenholze werden pro Kasten noch 2 Gr. Anweisegeld bezahlt; bey dem Schockholze aber weiter nichts. Die Ablösung oder Bezahlung kann bey mir, oder auch, um es den Käufern zu erleichtern, gleich bey dem Wiesenpächter Hrn. Knittel geschehen; desgleichen kann ich im ersteren Fall mit meinem Fuhrwerk dienen. Bey der Abfuhr des Holzes, es geschehe mit meinem oder andern Geschirre, muß ich bitten, zur Begleitung einen Vertrauten mitzuschicken.

Desgleichen werden die Braunkohlensteine in meiner Behausung, von gleicher Güte und eben der Größe wie im vorigen Jahre, pro Tausend inclusive Fuhrlohn statt 5 Thlr. für 4 Thlr. 12 Gr. verkauft.

Carl Uhlig,

wohnhaft auf dem alten Markte Nr. 553.

Von der so vortheilhaft eingerichteten Heyrothischen Haus- und Waarenauspielung in Magdeburg, welche mit der zweyten Klasse der Braunschweiger Lotterie anfängt, sind Loose bey uns zu bekommen; ein Loos durch alle Klassen kostet nur 4 Thlr. 10 Gr. Sächs., und zur zweyten Klasse 14 Gr. Sächs. Geld, es befinden sich 14940 ansehnliche Gewinne u. 145 Prämien dabey. Das Haus ist von Einquartierung frey, hat 45 Stuben, und bringt jetzt, nach Abzug aller Abgaben, jährlich 2500 Thaler Miete ein, Jeder wird sich bey Durchsicht des Plans vom Gesagten überzeugen; es bitten um gütigen Zuspruch

Kunde sen und Sohn am Markt in Halle.

In dem Sub Nr. 202 in der Brüderstraße beleghenen Hause sind bevorstehende Michaelis in der mittlern Etage vorn heraus zwey Stuben, Küchen, Kammern und Bodenraum zu vermieten. J. M. Seidel.

Logis-Vermietung. In dem Feldmannschen Hause Nr. 157 in der Fleisberggasse ist zu Michaelis die untere und obere Etage im Ganzen und einzeln zu vermieten.

—————

## Verbindungsanzeige.

Unsere am 19ten Junius in Magdeburg vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern verehrten Freunden und Bekannten in Halle und Glaucha hierdurch in innigster Ergebenheit an.

Dr. Tiemann, Prediger in Glaucha;  
Emilie Tiemann gebohrne Weichsel.

## Abschiedsanzeige.

Hey meinem Abgange von hier nach Cöthen empfehle ich mich mit meiner Familie dem Andenken meiner Freunde und Bekannten.

Zugleich ersuche ich alle diejenigen, mit denen ich in ämtlichen Geschäften gestanden habe, sich darin an den Herrn Tribunals-Procurator Hübner allhier, der diese zu übernehmen so gütig ist, von dem auch Acten und Documente abgefordert werden können, gefällig zu wenden. Halle, den 25. Junius 1811.

Daniel,

Herzogl. Anhalt: Cöthenscher Procurator  
bey sämtlichen Landes-Justiz-Collegien.

Es geht den 6ten Juli ein verdeckter Chaisewagen von hier nach Cassel, wo noch eine Person bequem mitreisen kann; wer diese Gelegenheit benutzen will, melde sich bey  
C. Liebrecht in der Dachriggasse.

Auf künftige Michaelis ist der Laden in meinem Hause Nr. 70 in der großen Ulrichsstraße, wozu die äußere Thür nur wieder in Stand gesetzt werden darf, zu vermietthen. Derselbe ist mit einem Logis nach dem Hofe heraus, aus einer geräumigen Stube, Kammer, Küche, einer kleinen Stube, Keller und Bodenraum bestehend, in Verbindung gesetzt. Es kann das Logis auch schon früher bezogen werden.

Halle, den 24. Jun. 1811. D. G. Schiff.

Ein Haus am Markte ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bey dem Schneidermeister Wiedemann am blauen Hecht.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.